

Jannuwaar

Die heiliche drei Keenich
 hewwe si nidd uffhalte lasse.
 Sie hewwe ihr Zaache
 iwwer d Hausdieer gschriewe
 und si widder uff de Weech gmacht.

Dauße knärtscht d Kelt
 mit de Zeiuh.
 Dr Wiind schpringt
 durch d Hecke,
 daß d Doere krache.
 's Gschraa vo de Kind
 deiibt si aus
 dauße uff dr Schliidebouh.

D Bauere hewwe allewall
 mäeh Zeit wie schunsch.
 Sie schtäehne unter ihrne
 Schaiieredieerli,
 guggle de Veiihl noech
 und fillosoffieere.
 Manchsmoel läeßt d Loungweil
 a emoel aan
 durch s Knorzelouch
 im Schaiieredoer brunze.

Oewends
 trooche d Houlmächer
 in ihrne Rucksäck
 d Noocht haam.

Fewwerwaar

Dauße
 gäeht e schpitzieer Wiind,
 denkt ou s Kälwle in dr Kueh
 und d Kelt zieecht em
 de Dreek zsamm.
 Ner dr Sunne
 merkt mer s langsam ou,
 woß sie im Sinn hat.

Doch es werd
 scho noch e weng dauere,
 bis dr Winter eisicht
 und volli begreift,
 daß fer en
 unter denne Umschänd
 ko Bleiwes mäeh is.

März

Morchends
 immer noch Wiindeis
 iwwer de Wasserlache.

Doch geschter sann
 per Wiind
 die äerschte Schtoere kumme
 und d Hooselbisch
 blieehwe
 und schtaawe scho,
 wenn dr Wiind
 durch d Hecke schpringt.
 Und wenn d e guets
 Ghäer hascht,
 kouscht vielleicht
 sogoer häere,
 woß dir d Schnäegleggli
 z laaide hewwe.